



Gelegenheit für alte Idee

Von Johannes Geigenberger

Schade eigentlich, dass das Land Salzburg die Gedankenspiele zum Verkauf von Anteilen am Flughafen so schnell wieder begraben hat. Das „Schreckgespenst“ von einem privaten Investor, wie es die Salzburger Grünen gezeichnet haben, hat offenbar seine Wirkung nicht verfehlt. Egal, ob dieser am Ende Red Bull geheißen hätte oder nicht. Dabei hätte es gar kein privater Investor sein müssen, der da einsteigt: Denn schon seit einigen Jahren gibt es die Idee, dass sich auch der Freistaat Bayern am Salzburger Flughafen beteiligen könnte. Ernsthaft weiterverfolgt wurde das allerdings nie. Jetzt, da die Salzburger von selbst einen Verkauf ins Spiel gebracht haben, wäre dazu die Gelegenheit gewesen – und die bayerische Politik hätte ernsthaft darüber nachdenken sollen, ein Angebot abzugeben. Denn ein bayerischer Einstieg hätte gleich mehrere Vorteile: Zum einen wäre dann Bayern nicht länger Bittsteller, sondern säße auf Augenhöhe mit am Tisch, wenn es um Betriebsfragen am Flughafen geht. Das würde auf bayerischer Seite für wesentlich mehr Akzeptanz für die getroffenen Entscheidungen sorgen. Zweitens würde der Airport durch das Engagement des Freistaats zu einem echten „europäischen Flughafen“ – ein starkes Symbol in dieser Zeit, in der die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefühlt so schlecht funktioniert wie noch nie.

Und Drittens wäre ein Engagement langfristig auch finanziell einträglich: Denn in Vor-Corona-Zeiten hat der Flughafen jährlich fünf bis sieben Millionen Euro Gewinn gemacht.